Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 255. Donnerstag, den 12. September. 1833.

Bekanntmachung,
wegen der Michaelismesse 1833.

Die diesjährige Michaelismesse nimmt ihren Anfang
am 30. September 1833
und es endigt ihre verfassungsmäßige Dauer
am 19. October 1833.

Dieß wird zur Berichtigung dem Vernehmen statt findender irriger Angaben hiermit bekannt gemacht. Leipzig, den 11. September 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Gemeinnütziges.*)

In der Düsseldorfer Zeitung vom 30. Juli befindet sich ein von Herrn Karl Schäfer, Professor der Baukunst, unterzeichneter Aufsatz über eine neue Entdeckung im Gebiet der Feuermechanik, wie folgt:

„Die königliche Ober-Postdirection hatte vor mehrern Jahren eine Werkstatt zur Ausbesserung der Postwagen hier errichtet. — Es wurde in einem besonders dazu errichteten Hintergebäude eine Schmiede von zehn Feuern in der üblichen Bauform hergestellt. Rauch und Ruß drang in die Wohnungen der Nachbarn, machte sie unbrauchbar und nahm den Häusern den Miethwerth. Es erhoben sich Klagen und ein kostspieliger Proceß, welcher zum Nachtheil der Postbehörde ausfiel. — Nun wurden Versuche zur Läuterung des Rauches und zur Sonderung des Rußes angestellt. — Es wurde um den Abzug des Rauches über dem Dache ein Kasten mit Wasser angebracht, welcher den Ruß, als schwereren Theil des Rauches, aufnehmen sollte; allein der Ruß deckte bald das Wasser krustenartig, der feine Ruß ging zur Esse hinaus, bedeckte die Gärten der Nachbarn, und der Rauch verbreitete sich in den Schmiedewerkstätten auf eine für die Feuerarbeiter gefährliche und unerträgliche Art. — Um diese Zeit war in Berlin der Architekt Herr Bernhardt aus Sachsen, welcher sein Leben vorzüglich der Feuermechanik gewidmet hatte, in den königlichen Schlössern und im General-Postgebäude beschäftigt, die Mängel in ähnlicher Beziehung zu verbessern. Seine Angaben hatten hier den besten Erfolg. Der General-Postmeister, Herr v. Nagler, ertheilte ihm daher den ehrenvollen Auftrag, Düsseldorf zu besuchen und über die schwierige Aufgabe in der Postwagen-Werkstatt zu berichten. — Herr Bernhardt erkannte sogleich die Mittel, den Zug des Rauches zu erzwingen und den Ruß davon zu sondern. Sein Bericht hatte die Ausführung zur Folge. — In kurzer Zeit, ohne Unterbrechung der Wagenfabrik, stand das Werk vollkommen erreicht da, der Rauch zieht aus zwei Zinkcylindern über dem Dache gereinigt ab, und der Ruß bleibt im Innern des drei Stock hohen Gebäudes in besondern Canälen und Kammern zurück. — Merkwürdig ist es, den Ruß hier in verschiedenen Sorten, gröber und allmälich feiner, liegen, und den Rauch oben durch eine Drahtritze strömen zu sehen. In den Canälen der fünf Essen fand sich nach dreimonatlicher Reinigung eine Masse von 26¾ Cubikfuß Ruß. — Gern wollten wir eine genaue Beschreibung des Ganzen geben, wenn der Erfinder, Herr Bernhardt, diese nicht zu seiner Zeit mit einer Steinzeichnung belegt zu geben

*) Eingesendet. D. Red.

sich vorbehalten hätte. Es ist kein Geheimniß und Eigenthum. — Das Ganze ist höchst einfach: Luft, Feuer und Rauch sind gegenseitig im vorfindlichen Locale abgewogen, jedem sein physisches Recht gelassen, und das Problem ist gelöst. — Nach den vielseitigen Unterhaltungen, die wir mit dem technischen Künstler hatten, entwickelte er noch ganz andere, für das Allgemeine wichtige Kenntnisse und Erfahrungen. Er ist nicht nur Meister des Rauches, sondern er construirt jede Art der Feuerung und kennt das Geheimniß der Brand-Ersparniß. Gesundheit der Bewohner ist sein Hauptaugenmerk. — Sein Universalmittel ist hierbei die Luft, welche er dem Feuer zuzumessen versteht u. s. w."

Wie der Bürger und Bauer zu Ehren kommt.

Es ist noch nicht lange her, wo man Euch Bürger und Bauern über die Achsel ansah und Eurem Stande wenig Ehre zukommen ließ. Die Vornehmen hielten es für eine Schande, mit Euch umzugehen, geschweige denn Euch als ihres Gleichen anzusehen. Von Euch war im Lande nur die Rede, wenn etwas zu geben war. Was mit Eurem sauer erworbenen Schweiße gemacht wurde, das sagte man Euch nicht, und danach zu fragen, hätte Euch wohl vergehen sollen. Und doch wußtet Ihr nur zu gut, daß von Euch fast allein das Land ernährt und erhalten wurde, daß ohne Euren Fleiß und ohne Eure Anstrengung die Vornehmen, die Euch mit solcher Geringschätzung behandelten, nicht einen Augenblick Bestand gehabt hätten. Sind nicht die Soldaten, die bei einem Kriege das Land schützen müssen, sind das nicht größtentheils Eure Söhne, Eure Verwandte? Woher stammt denn das Geld, das zur Erhaltung der Armee, zur Besoldung Eurer Bürgermeister und Amtleute und überhaupt für's ganze Land gebraucht wird? Nicht wahr! von Euch stammt es her, das sagen Euch Eure Beutel öfter als einmal. Sollte man aber da nicht meinen, daß Ihr eigentlich der vornehmste Stand im ganzen Lande seyd; denn das ist doch wohl der vornehmste Stand, der am nützlichsten und nothwendigsten im Lande ist. Gewiß hat da mancher von Euch Bürgern und Bauern bei sich gedacht, wie verkehrt es doch in der Welt sey, daß die, welche Alles ernähren und erhalten, nicht so angesehen sind, als die, welche ernährt und erhalten werden. Gewiß hat da oft mancher von Euch im Stillen überlegt, ob es wohl immer so bleiben und ob denn niemals der Bürger und Bauer zu Ehren kommen werde. Keinem von ihnen ist es aber wohl eingefallen, daß dieses so bald geschehen würde. Und doch ist's so gewesen. Seht Euch um im Lande und vergleicht die jetzige Zeit mit der vergangenen Zeit. Die Vornehmen halten's jetzt nicht mehr für despectirlich, mit Euch zusammen zu kommen und über das und jenes, was besser gemacht werden könnte, zu sprechen. Wenn in Eurer Commun was einzurichten ist, da macht's nicht mehr Euer Bürgermeister oder Amtmann oder Gerichtsverwalter für sich allein, sondern jetzt werdet Ihr auch hübsch darum gefragt. Und wenn im ganzen Lande etwas gemacht werden soll, da könnt Ihr auch Euer Wort mit drein geben. Ihr dürft's nur Eurem Deputirten sagen, den Ihr aus Euerm Mittel auf den Landtag schickt. Dort sitzt Euer Nachbar unter den vornehmsten Leuten und ist eben so sehr angesehen, wie sie. Und die Ehre, die ihm dort widerfährt, die widerfährt dem ganzen Bürger- und Bauernstande.

So ist heut zu Tage der Bürger und der Bauer zu Ehren gekommen, wie er's verdient, und wenn's so fortgeht, wird er's immer mehr. Aber nun muß der Bürger und Bauer auch suchen, daß sein Name immer in Ehren gehalten wird. Er muß sich vor Allem recht ordentlich um das bekümmern, was im Lande vorgeht und muß selber dazu helfen, daß es immer besser werde. Wenn er das thut, dann wird's nicht mehr heißen: die gute alte Zeit, sondern immer nur: die gute neue Zeit! W.

Uneigennützigkeit.

Vor einiger Zeit wandelte ich gewohnter Weise nach Gohlis, um mir mein Täßchen Kaffee, was ich zwar zu Haus auch trinken könnte, noch durch einen kleinen Spaziergang zu würzen. Doch nicht der Spaziergang allein, sondern auch ein Vorgang, den ich bei dieser Gelegenheit zu beobachten Gelegenheit hatte, machte, daß mir mein Kaffee an jenem Tage doppelt gut schmeckte. Als ich nämlich aus dem äußern Halle'schen Thore hinaustrat, sah ich einen großen schweren Fuhrmannswagen, welcher sich auf dem neuangelegten Wege dergestalt festgefahren hatte, daß alle Anstrengungen der rüstigen Pferde, alle mitunter sehr kräftigen und fühlbaren Ermunterungen des Fuhrmanns vergeblich waren, die schwere Last von der Stelle zu rücken. Zum Glück waren die bei der Pflasterung des Wegs beschäftigten Steinsetzer in der Nähe. Sie legten rüstig Hand an, und ihren vereinten Kräften gelang es, das Landschiff wieder flott zu machen. Der Fuhrmann, ob er gleich auch nicht gerade die preußischen Vier-

groschenstückchen in Scheffeln zu messen gewohnt zu seyn schien, glaubte doch seine Dankbarkeit nicht bloß auf Worte beschränken zu dürfen. Er zog seinen eben so wenig vollblütigen, als appetitlichen ledernen Beutel und wollte dem ihm zunächst stehenden seinen klingenden Dank in die Hand drücken. Doch dieser zog zurück, schüttelte mit dem Kopfe, meinte, es sey gern geschehen, er möge mit Gott fahren. Eben so vergeblich versuchte er bei dem zweiten, dritten u. s. w. seine Ueberredungskünste. Er mußte seinen Beutel unverrichteter Sache wieder in die Tasche stecken, doch konnte er seine Verwunderung über die seltene Erscheinung nicht verbergen und meinte, es sey doch sonderbar, daß man ihm hier nicht gestatten wolle, eine so freundlich erwiesene Gefälligkeit nach Kräften zu belohnen, während er schon Fälle erlebt habe, wo man sich für Grobheiten habe bezahlen lassen und in der Regel der geringsten Dienstleistung gleich die offene Hand und der schielende Blick in dieselbe folge, um zu sehen, ob der gespendete Lohn auch der vorhandenen Habsucht angemessen sey. Ich wunderte mich über den satyrischen Fuhrmann, und freute mich der Uneigennützigkeit von Leuten, bei denen man sonst diese schöne Tugend seltener anzutreffen gewohnt ist. Möge sie bei Vornehm und Gering immer tiefer Wurzel schlagen. Denn sie ist eine Cardinaltugend, welche viele andere in sich schließt und von mancher schlechten Handlung abhält.

Ein stiller Beobachter.

Friedrich der Große

sagt:

Mir scheint, daß die Humanität die erste Eigenschaft eines vernünftigen Menschen seyn muß. Wenn er von diesem Princip ausgeht, so kann, trotz seiner Fehler, nur Gutes daraus entstehen; wenn ein Mensch dagegen nur barbarische und unmenschliche Gefühle hat, so kann es wohl kommen, daß er eine gute Handlung thut, aber sein Leben wird immer mit Verbrechen befleckt seyn. Es ist wahr, die Geschichte ist zum Theil das Archiv von der Schlechtigkeit der Menschen; aber indem sie das Gift darbietet, bietet sie auch das Gegengift. Wir sehen in der Geschichte das Beispiel einer Anzahl von bösen Fürsten, Tyrannen, Ungeheuer, und wir sehen sie alle von ihrem Volke gehaßt, verabscheuet von ihren Nachbarn und verworfen von der ganzen Welt; ihre bloßen Namen werden zur Beleidigung, und es ist ein Schimpf für die Ehre der Lebenden, mit dem Namen dieser Todten angeredet zu werden. Wenige Menschen sind da, wo es ihrem Rufe gilt, fühllos; so böse sie sind, sie wollen nicht, daß man sie für solche halte, und wollen, was man auch von ihnen hält, als Muster von Tugend, Rechtschaffenheit und als heldenhafte Leute angeführt seyn. Ich glaube, daß mit ähnlichen Gesinnungen die Lectüre der Geschichte und die Andenken, welche sie von dem üblen Rufe dieser Ungeheuer, welche die menschliche Natur zu Tage gefördert hat, uns hinterläßt, nur einen vortheilhaften Eindruck auf den Geist der Fürsten, die sie lesen, machen können; denn indem man Laster als Handlungen ansieht, welche den Ruf herabwürdigen und verdunkeln, so muß das Vergnügen, Gutes zu thun, so rein erscheinen, daß es unmöglich ist, davon nicht eingenommen zu werden. Ein ehrsüchtiger Mann wird in der Geschichte das Beispiel eines Ehrsüchtigen, der verabscheuet worden ist, nicht suchen; und wer das tragische Ende von Cäsar liest, der wird die Folgen der Tyrannei kennen lernen. Außerdem verbergen die Menschen, so sehr sie nur können, die Schlechtigkeit und Schwärze ihres Herzens; sie handeln unabhängig von Beispielen, und haben nur die Absicht, ihre unordentlichen Leidenschaften zu befriedigen. Wenn übrigens ein Bösewicht seine Verbrechen mit Beispielen autorisiren will, so hat er nicht nöthig (dies möge zur Ehre unsers Jahrhunderts gesagt seyn), bis auf den Ursprung der Welt, um deren zu finden, zurück zu gehen; das verdorbene Menschengeschlecht liefert alle Tage die neuesten, welche um so mehr Kraft haben.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Theater-Anzeige.

Heute, den 12. September, wird Hans Heiling, romantische Oper in drei Acten, Musik von Marschner, zum Besten des Theater-Pensionsfonds aufgeführt.

Da die Beförderung des hiesigen Theater-Instituts mit der damit verbundenen Pensionsanstalt in genauem Zusammenhange steht, erlauben wir uns an alle Bewohner Leipzigs, denen die Erhaltung unsres Stadttheaters am Herzen liegt, die Bitte um geneigten Zuspruch der angekündigten Benefizvorstellung zu richten. Leipzig, den 12. September 1833.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Pensionsanstalt.

Anzeige. Der **Psychometer** ist, gegen vorher zu lösende Billets, (das einzelne 8 Gr.) in dem Hause des Herrn Wehnert im Barfußgäßchen, in den Abendstunden von 5 Uhr an, zu sehen und zu prüfen. Die verbesserte Maschine kann von jetzt an auch Mehrern zugleich gezeigt werden.

Eine **„Beschreibung des Psychometers"**, welche auch mit dem, was die Maschine, nach den verschiedenen Urtheilen Anderer, bis jetzt geleistet hat, so wie mit den nähern Bedingungen, unter welchen dieselbe zu prüfen ist, bekannt macht, ist ebendaselbst für 4 Gr. zu haben.

Literarische Anzeige. Eine Schrift, welche die für Sachsen und besonders für Leipzig wichtige Angelegenheit zukünftiger Eisenbahnen betrifft und die Beherzigung eines jeden Patrioten verdient, ist unter dem Titel:

Grundlage eines allgemeinen Creditvereins für Anlegung von Eisenbahnen und Beförderung anderer zeitgemäßen Handels- und Gewerbs-Unternehmungen von J. W. Schmitz,

in der unterzeichneten Buchhandlung erschienen. Preis 6 Gr.

A. Fest'sche Verlags-Buchhandlung in Leipzig.

Rante in Dresden.

Der Dresdner Kreuzbruder; ein Seitenstück zum Berliner Eckensteher, mit lithographirter Vignette und vielem Text, — für Gesang mit Pianofortebegl. comp. vom Bruder Allegro. 4 Gr.

Der Dresdner Nachtwächter, wie er ist und — bläst. Ein Localwitz mit colorirter Vignette, für Gesang mit Pianoforte comp. von C. Lasekk. 4 Gr.

Beides bei R. Friese in Leipzig (neuer Neumarkt Nr. 632) zu haben.

Anzeige. In Bezug auf verschiedene Geschäftsangelegenheiten, die ich während meines Aufenthalts in Leipzig zur Kenntniß des Publicums gebracht, widme ich demselben die Anzeige, daß während einer vorhabenden kurzen Reise hiesige Herren Launay & Berka, Brühl Nr. 419, mich zu repräsentiren die Güte haben wollen.

Leipzig, den 12. September 1838. J. W. Schmitz, aus Elberfeld.

Anzeige. Heute kommen in der Auction schöne blühbare Lilien-, Narzissen- und gefüllte Tulipanenzwiebeln vor.

Auction betreffend. Heute, nach Beendigung des Katalogs, kommen in der Auction noch verschiedene Meubles und Geräthschaften, Handlungs-Utensilien, ein Fortepiano, ein großes Tafelservice von Meißner Porzellan, Düsseldorfer und franz. Senf ꝛc., vor.

Ferdinand Förster.

Bekanntmachung.

Da das Döbner Lagerbier immer mehr und mehr in Aufnahme kommt, und solches wegen des schönen Ansehens sowohl, als rühmlichst bekannten Geschmacks und Stärke, zu empfehlen ist, so ersuche ich diejenigen, welche es noch nicht versucht, mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich künftige Mittwoch, als den 18. d. M., wieder frische Sendung erhalte.

K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Empfehlung.

Beste neue holländische Voll-Häringe, fein marinirt, verkauft zu billigem Preise

M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf.

Mehrere solid gearbeitete und gut gehaltene Regale, an welchen die Boden verändert werden können und welche unten mit zwei Reihen Schubladen versehen sind, so wie mehrere sehr dauerhafte Gewölb-Tafeln und Schreib-Pulte, nebst alte Kisten, sind billig zu verkaufen, und das Nähere beim Hausmann in Nr. 68 zu erfahren.

Verkauf. Ortsveränderung wegen sollen Sopha's, Stühle, Schreibcommode von Birnbaum, ein großer lackirter Kleiderschrank, fast neu, ein lackirter Ausziehetisch, mehrere kleinere Tische, Spiegel, Hölzerbetten nebst Strohmatratzen, baumwollene Bettdecken, Stickrahme, eine rothlackirte Theemaschine, einige Spinnräder mit zinnernem Rande, so wie noch andere wirthschaftliche Gegenstände, verkauft werden. Näheres in der Petersstraße Nr. 63, vierte Etage vorn heraus.

Zu verkaufen sind drei Dutzend alte, aber noch in gutem Stande befindliche Polsterstühle, so wie auch ein zweithüriger Kleiderschrank, und noch verschiedene andere Meubles. Das Nähere ist in Nr. 286, drei Treppen hoch, zu erfahren.

Zu verkaufen steht ein großes Schreibpult, unten mit zwei Schränken und Kästen, 3½ Elle lang, wie auch ein großer Gewölbschrank von hartem Holze, nebst zwei Waarentafeln und ein Doppelpult. Zu erfragen in Nr. 546, Mitte der Reichsstraße, beim Hausmann.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18330912/4

Verkauf. Gute alte Mauersteine und Stücken, Mannsdorfer Steinplatten und Werkstücke, 2 steinerne Wasser- oder Viehtröge, jeder 3½ Ellen lang und 1½ Elle breit, sind auf der Nicolaistraße Nr. 555 billig zu verkaufen.

Verkauf. Eine weiße melkende Ziege und ein Zugbock ist zu verkaufen Gerbergasse Nr. 1111.

Verkauf. Schöne Herbstlongen à Metze 4 Gr., Virgoleusen à Metze 4 Gr., große portugiesische Birnquitten à Schock 16 Gr., Apfelquitten à Schock 8 Gr., schöne Winteräpfel à Metze 1½ Gr. und 1 Gr., sind zu haben bei C. Förster, Gärtner im Lehmannschen Garten neben der Barfußmühle Nr. 982.

Verkauf. Eine neue Sendung beste Lüneburger Bricken empfing und empfehle zu dem billigsten Preise. Dque Primavesi, sonst A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

---

* * * Schöner frischer Düsseldorfer Senf ist täglich in halben Ankern, so wie auch ausgestochen bis zur geringsten Quantität, zu bekommen bei

Ferd. Kandler, Halle'sche Gasse Nr. 458.

Feine schwere Havanna-Cigarren, à 100 Stück 1 Thlr.,

empfiehlt F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

8/4 und 10/4 schwarze gestickte Spitzengrund-Tücher

und Schleier, von 2½ bis 6 Thlr. das Stück, sind in neuen Mustern angekommen bei

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Gesundheitssohlen

gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra.

Durch mein unermüdet angestrengstes Nachdenken und eifrigste Bemühungen gelang es mir endlich durch die an mir selbst gemachte Erfahrung, so wie auch nachher durch Anwendung bei andern daran leidenden Kranken, ein Mittel ausfindig zu machen, welches gegen obbenannte Krankheiten sich sehr wirksam bewiesen hat; dieses Mittel besteht in den obenerwähnten Gesundheitssohlen. Ein zweckmäßiger Gebrauch derselben ist noch jedesmal hinreichend gewesen, die langwierigsten rheumatischen, gichtischen und podagraischen Beschwerden, als: Gliederschmerzen, periodisches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Augenentzündungen, Magendrücken, Blähungen, Koliken und desgleichen vertreiben und heilen zu helfen, ohne eine Spur ihres einstigen Daseyns zurückzulassen, und noch immer gehen zu meiner innigsten Freude dankbare Bestätigungen von den heilsamen Wirkungen derselben ein. Indessen ist ihre Zweckmäßigkeit von vielen berühmten Aerzten bereits anerkannt, welches durch die zuverlässigsten Zeugnisse zur Gnüge kann bewiesen werden.

Von diesen Sohlen ist durch die Hauptniederlage in Freiberg bei Herrn C. Meyer eine Niederlage, in Leipzig bei Herrn C. G. Böhne sen., und in Dresden bei Herrn C. A. Rehbock auf der Schloßgasse, errichtet worden, allwo das Paar gegen portofreie Einsendung von 21 Gr. preuß. Courant zu haben ist. K. Willer, in der Schweiz.

Attest:

Daß die von K. Willer erfundenen und von ihm selbst verfertigten Gesundheitssohlen bei mehrern von mir behandelten Kranken sehr gute Dienste geleistet und somit ihren Zweck erfüllt haben, wird auf Verlangen der Wahrheit gemäß bescheinigt.

Freiberg, am 27. August 1833. D. Bräunlich, praktischer Arzt.

C. H. Hennigke's Strohhutfabrik empfiehlt sich mit Färben und Verändern getragener Strohhüte bestens.

Privatsecretair gesucht.

Eine hohe Herrschaft wünscht einen gebildeten Privatsecretair unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren, der eine große Geschäftsregistratur besorgen und im Umgange äußerst gebildet seyn muß. Näheres durch das Versorgungs-Comptoir von

Wilh. v. Steindel, in Dresden, Schloßgasse Nr. 328.

Steindrucker gesucht.

Für eine bedeutende Steindruckerei wird unter guten Bedingungen ein Steindrucker gesucht durch das Versorgungs-Comptoir von Wilh. v. Steindel, in Dresden, Schloßgasse Nr. 328.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18330912/5

Unterkommen. Ein junger, im Schreiben geübter, Mensch, der zugleich die Stelle eines Laufburschen mit versehen müßte, kann ein Unterkommen finden in dem Hause Nr. 1215 auf der Quergasse, im ersten Stock.

Gesucht wird zu Michaeli auf ein bedeutendes Rittergut eine Oekonomie-Wirthschafterin, die in allen Zweigen der Landwirthschaft praktische Kenntnisse besitzen muß, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesuch. Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher eine gute Hand schreibt, und früher als Markthelfer und Bedienter gedient hat, wünscht als Meßhelfer oder Bedienter, in der Stadt oder aufs Land, ein baldiges Unterkommen. Nachricht wird ertheilt Burgstraße Nr. 138, in der Schenkwirthschaft.

Gesuch. Ein junges Mädchen, welches in den feinen weiblichen Arbeiten hinlängliche Fertigkeiten besitzt, um einer Herrschaft genügend an die Hand gehen zu können, sucht einen Dienst, als Stubenmädchen, Ladenmädchen ꝛc., hier oder auf dem Lande. Näheres auf gefällige Anfragen bei Herrn Geßner, im goldnen Horn auf der Nicolaistraße.

Gesuch. Ein Mädchen auswärtiger Aeltern sucht für künftige Michaeli bei einer Familie ein Unterkommen; gern würde sie sich in Alles fügen. Näheres auf der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von einem soliden Herrn eine meublirte, wo möglich aparte Stube, am liebsten im Ranstädter oder Halle'schen Viertel, bei honneten Leuten, die vielleicht auch Kost geben. Adressen mit X. erbittet man sich durch den Schweizer Clermont.

Gesuch. Von nächste Weihnachten oder Ostern an wird im Salzgäßchen, Reichsstraße oder Schuhmachergäßchen ein Gewölbe mittler Größe mit einer großen oder zwei kleinern Niederlagen, im Preise bis zu 200, höchstens 250 Thaler jährlichen Miethzins, von einem pünktlich zahlenden Manne zu miethen gesucht. Sollten die Niederlagen groß seyn, so würde auch ein kleines Gewölbe genügen; desgleichen könnte ein vor dem Wetter geschützter Platz im Hause statt ersterer mit benutzt werden. Wäre in demselben Hause später ein geräumiges Logis mit zu beziehen, würde es dem Abmiether um so lieber seyn. Schriftliche versiegelte Anträge unter dem Zeichen A. J. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Ein junger Mann von der Handlung sucht zu kommende Michaeli ein kleines freundliches Stübchen, wo möglich eine Kammer dazu und nicht zu hoch. Die Adressen können in der Weinhandlung des Hrn. Eduard Werner, Nr. 28, abgegeben werden.

Miethgesuch. Stille Leute, welche eine nett meublirte Stube und Schlafstube (oder hellen Alkoven) diese Michaeli solid zu vermiethen wünschen, und vom neuen Neumarkte nicht zu entfernt wohnen, belieben ihre Adresse (mit Bemerkung des Miethzinses) unter dem Buchstaben F. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben zu lassen.

Meßvermiethung.

Eine schöne, freundliche, große Erkerstube, nebst Schlafbehältniß, welche sich ihrer besondern Helligkeit wegen gut für einen Juwelier oder ähnlichen Verkäufer paßt, ist diese Michaelimesse, so wie auch nächstfolgende Messen, billig zu vermiethen. Das Nähere Reichsstraße Nr. 428, zwei Treppen hoch.

Meßvermiethung. Zwei Stuben nebst Schlafzimmer vorn heraus sind für alle drei Messen zu vermiethen. Zu erfragen auf der Nicolaistraße im blauen Hecht, dritte Etage.

Meßvermiethung. Eine Stube mit Alkoven, am Markte zweite Etage vorn heraus, für diese Messe. Das Nähere bei J. B. Alippi, Nr. 194.

Meßvermiethung. Eine sehr hübsche freundliche Stube, die Aussicht nach dem Waageplatze, mit geräumigem Alkoven, worin bequem drei Betten stehen können, ist für nächste und folgende Messen billig zu vermiethen, und wird nachgewiesen in der Kisten- und Holzwaaren-Handlung Nicolaistraße Nr. 753.

Vermiethung. Eine Niederlage, welche jetzt ein Buchhändler inne hat, ist in Nr. 17 diese Michaeli zu vermiethen. Das Nähere parterre.

Vermiethung. Auf der Katharinenstraße in Nr. 375, 3 Treppen hoch, ist von Michaeli an eine Stube vorn heraus, nebst Schlafkammer, an zwei Herren Studirende zu vermiethen.

Vermiethung. Auf der Hintergasse in Nr. 1217 ist eine Treppe hoch an ledige Personen eine Stube nebst Kammer ohne Meubles billig zu vermiethen.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18330912/6

Vermiethung. Eine gut ausmeublirte Stube, nebst Alkoven, ist zu vermiethen am alten Neumarkte Nr. 675, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, nebst Schlafzimmer, ist an stille solide Herren von der Handlung zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen neuer Neumarkt Nr. 50, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Eine Verkaufsbude, am Markte gelegen, ist Verhältnisse wegen von jetzt an zu vermiethen. Zu erfragen im Sporergäßchen Nr. 87, bei

C. G. Friedrich, Beutlermeister.

Vermiethung. Eine ausmeublirte Stube vorn heraus ist von künftige Michaeli an Herren von der Handlung oder einer Expedition für 20 Thlr. zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen ist auf der Gerbergasse Nr. 1155 ein kleines Familienlogis vorn heraus, von Michaeli an zu beziehen.

Zu vermiethen sind Burgstraße Nr. 144 ein Logis von Stube, 2 Kammern, nebst Küche, für 36 Thlr., und eine einzelne Stube für 20 Thlr. jährlich, so wie eine große gewölbte Niederlage.

Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen ist eine Stube und Kammer, nebst Zubehör, an ein Paar stille Leute, desgleichen ein Keller. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 79.

Zu vermiethen ist eine große Stube, nebst hellem Alkoven, mit den nöthigen Meubles, an einen oder zwei solide Herren, in der Petersstraße Nr. 33, 3 Treppen hoch.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, morgen, Freitag, als den 13. Septbr., wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei und andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um gütigen Besuch

G. Pollter, in Kleinzschocher.

Reisegelegenheit gesucht. Eine Dame, welche den 14. d. M. nach Dresden reisen will, sucht auf antheilige Kosten passende Reisegesellschaft, und bittet, Anzeige deshalb in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Abhanden gekommen ist am letztvergangenen Freitage ein großer brauner Jagdhund, auf der Brust weiß gefleckt. Wem er zugelaufen, wird gebeten, ihn in Gohlis Nr. 20 zurückzugeben.

*** Daß ich freiwillig aus der Lehre des Herrn G. Kühne gegangen bin, zeige ich hiermit an.

Ernst Wolf.

Psychometer et Consorten.

Ich fühle mich verpflichtet, dem wunder- und geheimnißvollen Psychometer öffentlich für jene Schaar von Tugenden mein Compliment zu machen, die derselbe mir huldvollst zuerkannt. Da ich übrigens nur einfache Zahlung geleistet, war ich, laut Statuten des Künstlers, zwar nicht befugt, die schmeichelhaften Nummern gleich nach vernommenem Orakel aufzuzeichnen und der Welt zum Besten zu geben, weil ich aber mit allen Freunden der neuverbesserten, nun auch mehreren Zahllustigen auf einmal zugänglichen Maschine der Meinung bin: daß man einem herzenskundigen Seelenmesser, wo er lobt, unbedingten Glauben schuldig sey; so denke ich — über den Werth meiner Seele nunmehr eines Bessern belehrt — auch meine Nase künftig etwas höher zu tragen, was hiermit sämmtlichen Bekannten und Unbekannten zur Kenntniß gebracht wird. Allen, die für eine mit lockendem Titel versehene — Spielerei Geld, Zeit und Lust haben, vorzüglich aber jungen Damen, die sich neuerdings von der Galanterie einer Maschine überzeugen wollen, rathe ich, die verhängnißvolle Nadel fein langsam und bedächtig zu handhaben, weil dann — nach der naiven Aeußerung des Künstlers — „nicht leicht Fehler zum Vorschein kommen." Sollte doch etwas der Art mit unterlaufen und das Orakel Jemanden, wie z. B. Einsender dieses, durchaus nicht für religiös gelten lassen, so sind dies wahre Kleinigkeiten, welche alle „auf Kosten der Unvollkommenheit der Maschine" kommen, die aber der unstreitig kluge Künstler mit Hilfe des zahlenden Publicums wohl alljährlich erweitern wird.

G. St.

Zuruf an B— C. F.

O Kleienspeiergesicht!
Laß Deinen Witz und Dein Verleumdungswesen! —
Dein Lachen hilft sonst nicht,
Dich — selbst von Stock und Besen —
Zu retten, wenn man Dir den Lohn
Bezahlt, für Deinen Hohn!

B.

Abschied. Der Unterzeichnete sagt bei seiner Abreise von Leipzig, beschämt und erfreut durch so viele Beweise nachsichtigen Wohlwollens, Gönnern, Bekannten und Freunden ein dankbares und herzliches Lebewohl. L., am 12. September 1833. Karl von Holtei.

Thorzettel vom 11. September.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kfm. Wunder, v. hier, Fr. Reg.-Räthin Seidel, v. Magdeburg, passirt durch, und Hr. Major v. Güben, Zuchthaus-Commissär, von Celle, unbestimmt.

Hr. Bäckermstr. Pilz, v. Roßwein, unbestimmt.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Die Dresdner reitende Post.

Hr. Stud. Grawer, v. Halle, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hrn. Hdlsl. Machschefos u. Assur, v. Brody u. Lissa, unbest.

Hr. Gutsbes. Jouanne, nebst Gattin, von Dresden, im Hotel de Saxe.

Mad. Schäfer, Dem. Oehmich u. Hr. Leich, v. hier, von Dresden zurück.

Hr. Forstschreiber Theuerkauf, v. Seesen, Hr. Reg.-Rath Rauck, v. Berlin, Hr. Stud. Schramm, v. Spandau, Hr. Ger.-Amtm. Knorr, v. Lützen, u. Hr. Kfm. Weineck, nebst Familie, v. Meißen, passiren durch.

Hr. Kfm. Schnaase, v. Danzig, unbestimmt.

Hr. Stud. Witt, v. Berlin, im Horne.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Kfm. Hockardt, v. Dresden, in St. Berlin, Hr. Director Otto u. Dem. Weiße, v. Dresden, pass. durch, Hr. Kfm. Caspari, v. Dessau, pass. durch, Hr. Adjut. v. Hartmann, Hr. D. Härtel u. Dem. Thierfelder, v. hier, Hr. Prof. u. Hof-Apoth. Becker u. Hr. Cand. Becker, v. Kopenhagen, im H. de Saxe, Hr. Hdlsm. Samuel, v. Wien, in Steger. Hause, Hr. Theater-Dir. Weißenhorn, gen. Neufeld, v. Linz, in Schwarzens Hause, Hr. Fabr. Jansen, v. Aachen, im Blumenberge, u. Hr. Stud. v. Taczanowski, v. Taczanowa, im Hotel de Baviere.

Hr. Major und Flügel-Adjut. v. Mansoroff, v. Berlin, u. Hr. Partic. Ewald, v. Hamburg, passiren durch.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Rüder v. Hr. v. Görne, v. hier, v. Berlin und Magdeburg zurück.

Hr. Rentier Maitland, von Bonn, und Hr. D. Müller, v. Göttingen, im Blumenberge.

Hr. Kfm. Baumann, v. Berlin, im Kranich.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Baron v. Hertefeld, Ritterschafts-Rath, v. Berlin, p. b.

Auf der Köthner Post, ¼12 Uhr: Hr. Prediger Jäschke, v. Gnadau, unbestimmt.

Hr. Kfm. Liepmann, v. Dessau, und Hrn. Stud. Raabe u. Stapel, v. Halle, im schw. Kreuze.

Hrn. Stud. Greese u. Roth, v. Halle, unbestimmt.

Auf der Berliner Eilpost, ¾1 Uhr: Hr. Kfm. Jorrie, v. Berlin, Hr. Commissär Jerofejeff, von Petersburg, Hr. Hofrath Zinnow, v. Berlin, Hr. Kfm. Hesselberger, v. Fürth, u. Hr. Kfm. Pelzer, v. Aachen, unbestimmt.

Se. Durchl. Prinz Woldemar von Anhalt-Dessau, von Dessau, im Hotel de Pologne.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Schausp. Beurer, v. Lübeck, pass. durch.

Hr. Stud. Parreidt, v. Halle, im goldnen Stern.

Hr. Kfm. Schlesinger, v. Dessau, im goldnen Adler.

Hrn. Kfl. Kurz u. Hölzel, v. Warschau u. Krakau, unb.

Hr. Gutsbes. Pinnow, v. Potsdam, unbest.

Hr. Geh. Hofrath D. Kieser, v. Jena, beim Rittmeister von Bünau.

Hr. Schausp. Wießmüller, v. Freiberg, unbest.

Hr. Kfm. Gautier, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Mad. Descourance, nebst Fräul. Tochter, v. Braunschweig, bei Gautier.

Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kammerherr Freiherr v. Seebach, nebst Gattin, von Weimar, pass. durch.

Hr. Stud. Reimann, Hrn. Kfl. Boas u. Schneider, Hr. Hdlgsdiener Richter u. Hr. Schneidermstr. Ebert, von hier, v. Naumburg zurück.

Hr. D. Meyer, v. Jena, im Blumenberge.

Hr. Kfm. Barth, nebst Familie, v. hier, v. Markröhlitz zurück.

Mad. Kühn, v. Mainz, in der Laute.

Hr. Regec. Wenger, v. Lausanne, im Hotel de Pologne.

Hr. Kfm. Max u. Hr. Graf v. Dyhrn, v. Breslau, in Stadt Hamburg.

Hrn. Stud. Vogtherr u. Heinrich, v. Glogau u. Ebersdorf, unbestimmt.

Die Jena'sche Post, ¼7 Uhr.

Hr. D. Weiße u. Hr. Apotheker Bauer, v. hier, v. Naumburg zurück.

Hr. Fabr. Schurig, v. Großröhrsdorf, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Lieut. Storch, außer Diensten, v. Söven, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Geh. Rath Luden, nebst Familie, v. Jena, im großen Blumenberge.

Hr. Pastor M. Fuchs, v. Braunsdorf, im Hotel de Pol.

Petersthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Hdlsm. Börner, v. Plohn, im deutschen Hause.

Hr. Conditor Meißner, v. hier, v. Karlsbad zurück.

Frn. Schwesler u. Schnabel, v. hier, v. Plauen zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Adv. Hübner, v. Zwickau, im gr. Baume.

Von Vormittag 11 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Schullehrer Geißler, v. Gnandstein, in Nr. 716.

Hr. Schullehrer Kühn, v. Schirln, bei Zangenberg.

Auf der Dresdner Eilpost, ¼7 Uhr: Hr. D. Zahn, Hr. Bau-Dir. Geutebrück u. Hr. Umbach, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Assessor Kirsten, v. Freiberg, bei Kirsten, u. Hrn. Stud. Griepenkert u. Schindler, v. Braunschweig u. Berlin, passiren durch.

Hr. Domherr D. Winzer, v. hier, v. Franzensbad zurück.

Hr. Kfm. Klaus, v. Chemnitz, bei Klaus.

Auf der Chemnitzer Eilpost, um 5 Uhr: Hr. Schneidermstr. Wendt u. Hr. Bäcker Steinbach, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Hr. Kfm. Schickh, v. Wien, im Hotel de Baviere.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Maler Kuhn, v. Schleiz, im weißen Roß.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Kfm. Schiff, nebst Gattin, v. Karlsbad, im H. de Pol.

Hrn. Hinkel u. Kahlenberg, v. Altenburg, unbestimmt.

Hr. Radler Hiemann, v. Einsiedel, im Schwane.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. D. Höfer, v. Reichenbach, in den 3 Königen.

Hr. v. Reymann, königl. preuß. Landrath, v. Posen, in Stadt Berlin.

Hr. Hebdmann, königl. preuß. Justizrath, von Berlin, in Stadt Berlin.

Druck und Verlag von verw. D. Fest.